

Wer die Naturschutzanwaltschaft schwächt, schwächt den Naturschutz insgesamt: GNL-Novelle gefährdet ehrenamtliche Naturschutzarbeit in Vorarlberg

Die Vorarlberger Naturschutzorganisationen reagieren mit Unverständnis und entschiedenem Widerstand auf das geplante Naturschutz-Deregulierungsgesetz 2026. Die geplante Novelle des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftsentwicklung würde die Rechte der Naturschutzanwaltschaft massiv einschränken – und damit auch die Arbeit der Naturschutzorganisationen schwächen, deren Anliegen sie in Verfahren vertritt. Diese unabhängige Stimme des Naturschutzes wäre künftig deutlich leiser, was die Wirkung ehrenamtlicher Arbeit und fachlicher Expertise erheblich mindert. Zusätzlich kritisieren die Organisationen die geplante Reduktion des Uferschutzbereichs, die Aufweichung des Moorschutzes und höhere Schwellenwerte für Bewilligungspflichten. Angesichts von Klimakrise und Biodiversitätsverlust wären diese Rückschritte fatal für Natur und Bevölkerung.

Im Zentrum der Kritik an der geplanten Novelle steht die **massive Einschränkung der Rechte und Handlungsfähigkeit der Naturschutzanwaltschaft**. Sie ist die unabhängige Stimme für Natur und Landschaft in Vorarlberg – und damit auch die institutionelle Vertretung jener Anliegen, für die die Naturschutzorganisationen im Land seit Jahrzehnten arbeiten. Die Naturschutzanwaltschaft bringt die fachliche Expertise und die Perspektive der Naturschutzorganisationen in Verfahren ein. Wird diese Stimme geschwächt, betrifft das unmittelbar auch die Arbeit der NGOs: Ihre oft ehrenamtlich erarbeiteten Stellungnahmen, Gutachten und fachlichen Beiträge verlieren an Wirkung, weil sie nicht mehr durch eine unabhängige Stelle in den Verfahren vertreten werden.

Besonders alarmierend: Während Landeshauptmann Wallner und Landesrat Gantner zeitgleich die Folgen des dramatischen Hitzesommers 2026 analysieren und den Schutz von Gewässern, Mooren und Feuchtlebensräumen als überlebenswichtige Vorsorge preisen, plant die Landesregierung über die Novelle des Naturschutzgesetzes das exakte Gegenteil – das Aufweichen von Schutzstandards und die Lockerung von Schutzbestimmungen. Wenn die Landesregierung betont, dass Gewässer geschützt, Uferbereiche revitalisiert, Siedlungsräume durch Begrünung, Baumbeschattung und Entsiegelung hitzeresistenter gemacht werden sollen, darf sie nicht gleichzeitig jene Instanz schwächen, die genau diese Maßnahmen in den Verfahren einbringt und ihre Einhaltung kontrolliert. **Eine Einschränkung der Naturschutzanwaltschaft macht den Naturschutz in den Verfahren zahnlos und gefährdet die Ökosysteme Vorarlbergs. Die Organisationen warnen eindringlich davor, im Namen von „Vereinfachung und Entbürokratisierung“ die rechtlichen Fundamente unseres Naturschutzes zu opfern.**

Neben der Einschränkung der Naturschutzanwaltschaft sehen die Organisationen weitere gravierende Rückschritte:

- **Reduktion des Uferschutzbereichs auf 5 Meter**, obwohl Gewässerrandstreifen eine Schlüsselfunktion für die ökologische Funktionsfähigkeit und Klimaresilienz von Gewässern haben. Wie ein im Auftrag der Naturschutzorganisationen erstelltes

Gutachten klar darlegt, sind Gewässerrandstreifen für Artenvielfalt, Wasserqualität und Hochwasserschutz unverzichtbar und schützen als Puffer Gewässer vor Einflüssen aus dem Umland. All diese Funktionen können Gewässerrandstreifen aber nur erfüllen, wenn sie ausreichend breit sind. 5 Meter reichen dafür bei weitem nicht aus. Präsident des Fischereiverbandes Vorarlberg, Peter Mayerhofer, erklärt: „Naturnahe und entsprechend dimensionierte Uferschutzbereiche wirken multifunktional. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für Lebensräume im Wasser und an Land. Anlass für gleich mehrere Naturschutzorganisationen gemeinsam die Relevanz ausgedehnter Uferschutzbereiche durch ein unabhängiges Gutachten fachlich abzusichern.“

- **Aufweichung des Moorschutzes**, obwohl Moore zentrale CO₂-Speicher und wertvolle Lebensräume sind. Diese geplanten Verschlechterungen im Moorschutz stehen im Widerspruch zum Life-Projekt AMooRe, dem größten Moorschutzprojekt Österreichs, das aktuell unter der Federführung des Amts der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umwelt- und Klimaschutz läuft. Günther Ladstätter vom Vorarlberger Naturschutzbund weiß dazu: „Moore speichern weltweit mehr Kohlenstoff als alle Wälder. Vorarlberg ist die Moorhochburg Österreichs – ein Viertel aller Moore liegen in unserem Land. Doch viele sind bereits stark gefährdet. Wir müssen uns für ihren Erhalt einsetzen, statt sie weiter zu schwächen.“
- **Anhebung der Schwellenwerte für Bewilligungspflichten** bei Straßen, Parkplätzen und anderen Eingriffen, was zu weniger Kontrolle und geringerer ökologischer Qualitätssicherung führen würde. „Der vergangene Sommer hat klar gezeigt: Grünflächen und Bäume sind in bebauten Gebieten unverzichtbar. Wenn in Verfahren eine fachkundige Stimme auf Naturschutz, Bepflanzung und Entsiegelung achtet, werden Projekte besser – und davon profitieren wir alle“ unterstreicht Kerstin Riedmann vom Verein Bodenfreiheit die Wichtigkeit des Naturschutzes, u.a. auch im Siedlungsraum.

Diese Deregulierung würde nicht nur die Natur treffen, sondern auch die Vorarlberger Bevölkerung, sind sich die Naturschutzorganisationen einig. Wir Menschen sind ein untrennbarer Teil der Natur und existenziell von ihren Ökosystemleistungen abhängig. Die Bilanz des Hitzesommers 2026 hat uns drastisch vor Augen geführt, wie verwundbar wir sind, wenn Ökosysteme unter Druck geraten. Intakte Lebensräume sind unsere wichtigsten Verbündeten im Klimawandel. Sie kühlen das Mikroklima, sichern den Wasserhaushalt und schützen uns vor extremen Wetterfolgen. Den umfassenden Schutz der Biodiversität und die Wiederherstellung von Lebensräumen jetzt aufzuweichen, ist ein brandgefährlicher Rückschritt und konterkariert jegliche staatliche Krisenvorsorge. Denn Hitze, Hochwasser, Artenverlust und steigende Klimarisiken sind reale Herausforderungen, die tragfähige Lösungen erfordern – nicht die Schwächung bewährter Schutzinstrumente und derjenigen, die sich tagtäglich in ihrer Arbeit für Natur und Lebensqualität einsetzen.

Unterzeichnende Organisationen

Alpenverein Vorarlberg	Fischereiverband Vorarlberg
BirdLife Vorarlberg	Naturschutzbund Vorarlberg
Naturfreunde Vorarlberg	Vorarlberger Naturwacht
Bodenfreiheit – Verein zur Erhaltung von Freiräumen	Vorarlberger Imkerverband

Pressekontakt für Rückfragen: Verein Bodenfreiheit, Kerstin Riedmann, 0681 20 688191